

**Die Senatorin für Bildung, Wissenschaft
und Gesundheit**

Bremen, 07.05.2012
Bearbeitet von Antje Kehrbach
Tel.: 361 - 9564

Lfd. Nr. S-23-18

**Vorlage
für die Sitzung
der städtischen Deputation
für Gesundheit
am 8.05.2012**

**Finanzierung des „notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V.“
und des „Frauen Gesundheitstreff Tenever“**

A. Problem

Die Stadtbürgerschaft hat einen Antrag der Fraktion „Die Linke“ zur Frage der Sicherstellung einer bedarfsdeckenden Finanzierung des „notruf für vergewaltigte Frauen e.V.“ zur weiteren Beratung und Berichterstattung an die städtische Deputation für Gesundheit überwiesen.

Im Haushalts- und Finanzierungsausschuss (HaFa) wurde über eine Mittelzuweisung für den „notruf“ sowie für den „Frauen Gesundheitstreff Tenever“ (FGT) beraten und eine Aufstockung der jährlichen Zuwendungen beschlossen.

B. Lösung

Seit den 1980er Jahren wird die psychologische Beratungsstelle „notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V.“ vom Bremer Senat gefördert. Die Beratungsstelle „notruf“ erhält von der Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit eine jährliche Zuwendung in der Höhe von 128.000 Euro. Zudem werden durch Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Fortbildungen Mehreinnahmen von jährlich

ca. 32.000 Euro erzielt, sodass der „notruf“ über einen jährlichen Etat von 160.000 Euro verfügt.

Das Beratungsangebot des „notruf“ richtet sich an Frauen und Männer und Jugendliche beiderlei Geschlechts, die aufgrund von sexuellen Gewalterfahrungen in eine akute psychische Krise geraten sind. Ziele der Beratung sind:

- Stabilisierung der Betroffenen in einer akuten Krise,
- Vorbereitung auf das Gerichtsverfahren,
- Ggf. Überleitung in GKV-finanzierte Psychotherapie

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Fort- und Weiterbildung z.B. für Polizisten, Staatsanwaltschaft, Mitarbeiter von Krankenhäusern oder Ärztinnen. Der „notruf“ war federführend bei der Initiierung des sog. Bremer Modells, bei dem schwerpunktmäßig die Qualitätssicherung im Umgang mit Opfern für alle beteiligten Institutionen fokussiert wird.

Die Jahresberichte der letzten Jahre weisen einen Anstieg der Beratungsnachfrage im „notruf“ auf; insgesamt hat der „notruf“ in den letzten beiden Jahren ca. 14% bis 16% mehr Hilfesuchende versorgt. Im Jahr 2011 wandten sich 221 Hilfesuchende an den „notruf“, jedoch konnten nicht alle eine Beratung suchenden Personen zeitnah versorgt werden.

Um dem steigenden Bedarf an Beratungen im „notruf“ ohne Wartezeiten nachkommen zu können, hat der HaFa eine Aufstockung der jährlichen Zuwendung von 40.000 Euro auf insgesamt 168.000 Euro beschlossen.

Das Projekt Frauen Gesundheitstreff Tenever FGT ist fokussiert auf die gesundheitlichen Belange von Frauen in einem sozial benachteiligten Stadtteil. Hierbei steht die Vernetzung von Frauen auch mit Migrationshintergrund im Vordergrund. Der FGT wird seit 22 Jahren gefördert und wurde von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in 2007 als ‚Good Practice-Modell‘ anerkannt.“

Der HaFa hat für den FGT eine Aufstockung der jährlichen Zuwendung um 10.000 Euro auf insgesamt 120.000 Euro beschlossen.

B. Finanzielle / Personelle Auswirkungen / Gender-Prüfung

Die erforderliche Finanzierung soll durch Umschichtungen im Haushalt der Gesundheitsabteilung geleistet werden. Von der weiteren Finanzierung der Angebote sind vorwiegend Mädchen und Frauen betroffen

C. Abstimmung / Beteiligung

Nicht erforderlich

D. Beschluss

Die städtische Deputation für Gesundheit nimmt die Darstellung des Sachstands zur Kenntnis.